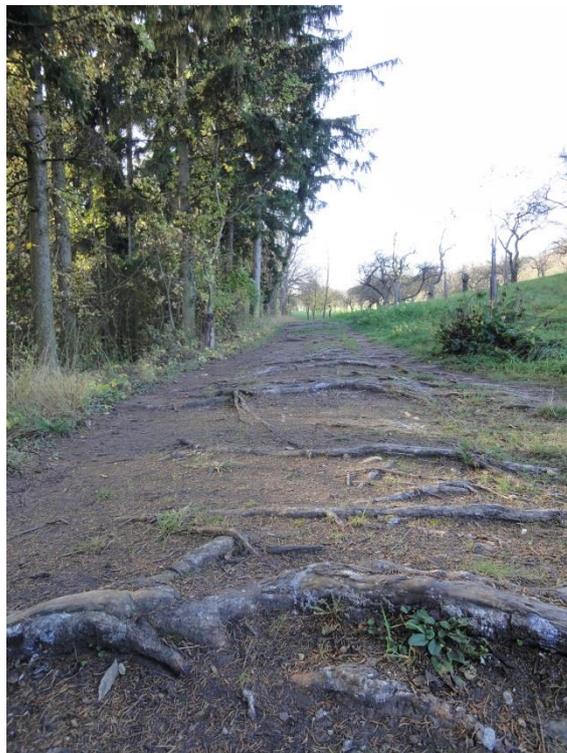


Mit Pferdestärke stark durchs Leben

Forschungsbericht zum Thema Resilienzförderung von Jugendlichen durch Equotherapie beim Verein e.motion



In Zusammenarbeit mit dem Verein e.motion – Verein für Equotherapie (Mag. Roswitha Zink)

Saskia Aust
Van Hall Larenstein
März 2014

Mit Pferdestärke stark durchs Leben

Forschungsbericht zum Thema Resilienzförderung von Jugendlichen
durch Equotherapie beim Verein e.motion

Vorwort

Dieses Forschungsprojekt ist ein Produkt meines 5 monatigen Praktikums beim Verein e.motion in Wien. Das Praktikum war Teil des Bachelorstudiums Tiermanagement mit Schwerpunkt tiergestützte Therapie am Van Hall Larenstein in den Niederlanden.

Ich danke allen Jugendlichen, deren Eltern und Therapeuten des Verein e.motion für die Teilnahme an diesem Projekt. Es hat mir sehr viel Freude bereitet mit Euch und Ihnen die Forschungstage zu verbringen und zu beobachten mit welchem Einsatz und Engagement ihr und Sie daran teilgenommen habt. Mein besonderer Dank geht an Mag. Roswitha Zink, die mir während des Forschungsprojekts zur Seite stand und sehr viel Mühe und Zeit in das Gelingen dieser Studie gesteckt hat. Außerdem möchte ich mich bei allen Helferinnen bedanken, die durch ihre Unterstützung an den Forschungstagen für einen reibungslosen Ablauf gesorgt haben.

Saskia Aust, März 2014

Zusammenfassung

Im Rahmen des Studiums Tiermanagement wurde zwischen September 2013 und Januar 2014 ein Forschungsprojekt zum Thema Resilienzförderung bei Jugendlichen durch das Medium Pferd durchgeführt. Hierbei stand die Forschungsfrage: *Wie fördert die Interaktion mit dem Pferd in ihrer emotion-spezifischen Form die Resilienzressourcen von Jugendlichen?* zentral. Mit Hilfe von Fragebögen und Videoanalysen wurden speziell die Fragen ob die Interaktion mit dem Pferd die Resilienzressourcen fördert, welche Rolle das Pferd dabei spielt und welche Faktoren dabei ausschlaggebend für die Stärkung des Klienten sind untersucht. An diesem Forschungsprojekt haben 15 Jugendliche, deren Eltern und Therapeuten teilgenommen. Die ersten Fragebögen und Videos wurden vor Beginn des Wintersemesters 2013 ausgefüllt und aufgenommen. Der zweite Messmoment fand am Ende des Semesters im Januar 2014 statt. Die Fragebögen beinhalteten einerseits die Resilienzskala nach Wagnild und Young (1993), mit welcher die Resilienz einer Person gemessen wird, ebenso wie Interviewfragen zur Wirkung der Therapie, Rolle des Pferdes, Auswirkungen auf den Alltag, mögliche beobachtete Veränderungen der Resilienz und wichtigen Faktoren dabei. Die Auswertung der Videos soll einem allgemeinen Vergleich zwischen den Antworten der Fragebögen und dem Verhalten des Klienten in der freien Interaktion gegenüber einem Pferd dienen. Einstimmig gaben sowohl Jugendliche als auch deren Eltern an, dass die Pferde eine positive Wirkung auf den Alltag der Jugendlichen haben. Auch davon, dass die Pferde zur Resilienzförderung ihrer Kinder beitragen sind die Eltern überzeugt. Im Allgemeinen geht aus den Interviews aller Befragten hervor, dass die Intervention mit dem Pferd eine positive Wirkung auf die Resilienz des Klienten hat. Die aus der Resilienzskala resultierenden Ergebnisse zeigen, dass bei den Fragebögen der Jugendlichen und Therapeuten eine positive Veränderung der Resilienz gemessen werden konnten; bei den Eltern nicht. Dies stimmte zudem auch mit den offenen Interviewfragen überein. Grundsätzlich betonen alle beteiligten, dass seit Beginn der Equotherapie eine positive Veränderung der Resilienz wahrgenommen werden konnte. Das Pferd spielt hierbei eine zentrale Rolle. Es gibt den Jugendlichen halt, neue Energie, Spaß und Kraft den oftmals schwierigen Alltag durchzustehen. Die Freundschaft zum Pferd ist allen Jugendlichen sehr wichtig. Wie aus den Ergebnissen hervor geht, werden Resilienz fördernde Faktoren wie Durchhaltevermögen, Verfolgung von Zielen, Stolz, Freundschaft zum Pferd und Verantwortung mit Hilfe der Interaktion mit dem Pferd gefördert.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Einleitung..... | 5 |
| 2. Forschungsfragen und Begriffserklärung | 8 |
| 3. Forschungsdesign | 10 |
| 4. Ergebnisse..... | 13 |
| 5. Fazit | 20 |
| 6. Diskussionspunkte..... | 21 |
| 7. Ausblick..... | 22 |
| 8. Bibliographie..... | 23 |
| Anhang I: Fragebögen | I |
| Anhang II: Inhaltsanalyse..... | XX |

1. Einleitung

„Die Pferde geben mir Kraft... ich kann meine Energie auftanken....sie tragen mich....ich kann mich bei den Pferden entspannen....Pferde geben mir Selbstbewusstsein und sie hören zu...“

Diese Antworten der Jugendlichen, welche zur Equotherapie zum Verein e.motion kommen, auf die Frage „Was denkst du können dir die Pferde geben?“ geben einen deutlichen Einblick über die Bedeutung des Pferdes im Alltag der Jugendlichen. Vor allem Kraft, Stärke, Spaß und Entspannung sind wichtige Schlagwörter, die auch in der Resilienzförderung von großer Bedeutung sind (Wu et al, 2013).

Resilienzförderung spielte in der Erziehung und Arbeit mit Kindern und Jugendlichen schon immer eine wichtige Rolle. Alle Institutionen mit denen ein Kind während seiner Kindheit zu tun hat, sei es die Schule, ein Verein, die Familie, etc. setzen sich u.a. zum Ziel, das Kind für sein weiteres Leben stark zu machen. Um Resilienz zu fördern gibt es viele verschiedene Möglichkeiten. Eine davon ist die therapeutische Arbeit mit dem Pferd (Wu et al, 2013).

Das Pferd kann durch das Verbessern unterschiedlicher Kompetenzen zur Resilienzförderung beitragen. Dabei ermöglicht das „Getragen werden“ auf dem Pferd dem Klienten neue körperliche, seelische und soziale Erfahrungen. Der Umgang mit dem Pferd bietet dem Klienten dadurch die Chance zur Verknüpfung aller Resilienz fördernden Disziplinen (sowohl physisch als auch psychisch). Außerdem leben Pferde Resilienz vor: Es geht immer weiter vorwärts! „Rückwärts“ ist keine normale „Gangart“ eines Pferdes und somit eine unnatürliche Bewegung für dieses.

Ein Grund, weshalb Pferde für die Verbesserung der Resilienz bei Kindern gut geeignet sind, geht u.a. aus dem Artikel „Aspekte einer pferdegestützten Therapie bei bindungsgestörten Kindern“ (Mensch und Pferd 2/2011) hervor. Das Pferd kann als wertfreier Beziehungspartner mit analoger Kommunikation eingesetzt werden. Laut Watzlawick (2007) *bietet das Pferd dem Menschen die Möglichkeit einer Beziehungsaufnahme, die nicht den zwischenmenschlichen Interaktionsmustern folgt. Tiere folgen keinem menschlichen Wertesystem und kommunizieren rein auf der analogen Ebene.* Deshalb können folgende Aspekte dem Zusammensein mit Pferden zugeschrieben werden:

- Das Pferd als Vermittler von Zuwendung
- Das Pferd als eindeutiges Gegenüber
- Das Pferd als Übungsfeld für Verantwortung und soziale Kompetenzen
- Das Pferd als Vermittler von Ur-Vertrauen
- Das Pferd als Bewegungspartner
- Das Pferd als Möglichkeit, sich stark und selbstwirksam zu erleben (Mensch und Pferd, 2011).

All diese Aspekte sind wichtig für die Verbesserung der Resilienz bei Kindern. Durch sie können die oben genannten Kennzeichen von Resilienz auf verschiedene Weisen trainiert und verbessert werden.

Ein Equotherapeut oder Reitpädagoge spürt und beobachtet in seiner täglichen Arbeit mit Klient und Pferd, dass der Klient im Laufe einer Therapie „stärker“ das heißt resilienter wird und sich im sozialen Umgang sowohl dem Pferd gegenüber als auch seinen Mitmenschen meist positiv verändert. Jedoch ist es immer wieder schwer Worte für diese Veränderungen zu finden und außenstehenden Personen zu verdeutlichen, was genau das Pferd eigentlich macht, damit sich bei dem Klienten etwas verändert. Mit Hilfe dieses Forschungsprojekts sollen Faktoren aufgedeckt und analysiert werden, die deutlich machen, wie das Pferd die Resilienzressourcen eines Menschen fördert.

Momentan gibt es noch sehr wenige wissenschaftliche Forschungen, die sich mit der Verbesserung der Resilienz durch das Medium Pferd beschäftigen. Ein zu diesem Forschungsprojekt vergleichbares Projekt ist das GREAT Projekt *Lucky Times*. Das German Research Center of Equine Assisted Therapy untersucht seit 2012 den Effekt von pferdegestützter Interventionen auf die Befindlichkeit und Lebensqualität von Kindern mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund. Da es sich bei diesem Projekt um eine Langzeitstudie handelt, liegen derzeit noch keine Ergebnisse vor (GREAT, 2013). Da Langzeitstudien im Bereich der pferdegestützten Therapie bisweilen nur vereinzelt durchgeführt werden und auch die vorliegende Studie keine Langzeitstudie ist, ist das Ziel dieser qualitativen Studie einen Beitrag für die wissenschaftliche Bestätigung der Wirkung von therapeutischem Reiten (im Besonderen durch Equotherapie) zu leisten. Sie soll als Grundlage für größere Studien dienen und bietet einen ersten Einblick in die Wirkung der Therapie mit Pferden auf die Resilienz von Jugendlichen.

Im Folgenden werden nun die Forschungsfragen und wichtige Begriffe erläutert. Danach wird das Forschungsdesign beschrieben. Es folgt die Darlegung der Resultate, ebenso wie mögliche Diskussionspunkte dieser Studie und ein Fazit. Im letzten Kapitel findet sich ein Ausblick auf weitere mögliche Forschungsprojekte wieder.

2. Forschungsfragen und Begriffserklärung

Der Begriff Resilienz bedeutet einfach übersetzt Widerstandsfähigkeit oder innere Stärke. In der Psychologie meint es die Widerstandskraft, die Menschen Krisen meistern und Schweres bewältigen lassen (Wolter, 2005). Die *American Psychological Association (APA)* definiert Resilienz wie folgt:

Resilience is the process of adapting well in the face of adversity, trauma, tragedy, threats, or even significant sources of stress - such as family and relationship problems, serious health problems, or workplace and financial stressors. It means "bouncing back" from difficult experiences (APA, 2013).

Oft wird Resilienz auch als Immunsystem der Seele bezeichnet. Menschen mit einer ausgeprägten Resilienz sind sinnbildlich vergleichbar mit einem Stehaufmännchen, denn sie haben die Eigenschaft ihre aufrechte Haltung aus jeder beliebigen Lage wieder einzunehmen.

Der Schwerpunkt dieser Studie liegt darauf, wie die Kennzeichen der Resilienz speziell durch die Therapie mit Pferden verbessert werden können. Dazu muss zunächst deutlich gemacht werden, dass überhaupt eine Veränderung der Resilienzressourcen stattfindet. Zentral steht jedoch das „wie“. Die Forschungsfrage lautet demzufolge:

Wie fördert die Interaktion mit dem Pferd in ihrer e.motion-spezifischen Form die Resilienzressourcen von Jugendlichen?

Bei dieser Fragestellung steht neben der Resilienz auch der Begriff Equotherapie (Interaktion mit dem Pferd in ihrer e.motion-spezifischen Form) sehr zentral. Die Bezeichnung „Equotherapie“ entstammt dem Verein e.motion, der seinen Sitz im Otto-Wagner-Spital in Wien hat. Der Begriff ist dem Bereich des heilpädagogischen Voltigierens und Reitens zuzuordnen, auch wenn sich die von ihm bezeichnete Arbeitsweise methodisch von jener des heilpädagogischen Voltigierens und Reitens in manchen Punkten unterscheidet. In der Equotherapie wird das Pferd als Interaktions- und Beziehungspartner sowohl für den Therapeuten als auch für den Klienten genutzt. Pferde als höchst soziale Lebewesen besitzen die Fähigkeit auf feinste körpersprachliche Signale zu reagieren. Diese Fähigkeit wird während der Ausbildung eines Pferdes für die Equotherapie insofern verfeinert, als das auch der Körperausdruck des Klienten gelesen, dem Therapeuten rückgemeldet und im Laufe der Therapie darauf reagiert werden kann. Unter der Annahme, dass innerpsychische Zustände über Bewegungsaktivität sichtbar werden und ihren Ausdruck finden, können mithilfe des Pferdes Rückschlüsse auf den psychisch-emotionalen Zustand eines Klienten gemacht werden. (Fischer S., 2007)

Um dies Forschungsfrage beantworten zu können werden zunächst folgende Teilfragen beantwortet:

1. *Fördert die Interaktion mit dem Pferd die Resilienzressourcen von Jugendlichen?*
2. *Welche Rolle spielt das Pferd bei der Förderung der Resilienzressourcen?*
3. *Welche Ressourcen werden durch die Interaktion mit dem Pferd gefördert?*

Hierbei spielen die Resilienzressourcen eine zentrale Rolle. Frei übersetzt sind Ressourcen in der Psychologie Charaktereigenschaften und Fähigkeiten um eine Handlung zu tätigen oder einen Vorgang ablaufen zu lassen. Sie wurden zu einem früheren Zeitpunkt erworben und können bei Bedarf vom Individuum abgerufen/eingesetzt werden (Petermann, 2006). Resilienzressourcen sind

dem zu Folge Eigenschaften und Fähigkeiten, welche die persönliche Widerstandsfähigkeit eines Menschen stärkt. Nach Wolter (2005) gehören folgende Punkte zu den Kennzeichen resilienter Menschen:

- Akzeptanz der Krise und die damit verbundenen Gefühle
- Suche nach Lösungen
- Problemlösung nicht allein
- Nicht als Opfer fühlen
- Optimistisch bleiben
- Sich nicht selbst die Schuld geben
- Zukunftsorientiert planen

Der Schwerpunkt liegt dabei auf vier der sieben Resilienzressourcen. Diese sind Akzeptanz der Krise und die damit verbundenen Gefühle, Suche nach Lösungen, Optimistisch bleiben und zukunftsorientiert planen (Wolter, 2005).

3. Forschungsdesign

Die vorliegende Studie besteht aus einer Kombination von quantitativen und qualitativen Methoden. Da es sich bei dieser Studie um eine kleine Stichprobe handelt und ein Teil des Fragebogens aus offenen Interviewfragen besteht wird eine überwiegend qualitative Auswertung der Ergebnisse gewählt. Die beiden Teilfragen „*Welche Rolle spielt das Pferd bei der Förderung der Resilienzressourcen?*“ und „*Welche Ressourcen werden durch die Interaktion mit dem Pferd gefördert?*“ werden demnach durch eine qualitative Inhaltsanalyse der Interviewfragen analysiert (Bleijenbergh, 2013). Bei einer qualitativen Inhaltsanalyse werden die Antworttexte in verschiedenen Ebenen auf bestimmte Schlagworte und wiederkehrenden Begriffen untersucht und interpretiert. Diese geben dann wiederum Antwort auf die zu beantwortenden Teilfragen. Um die Teilfrage „*Fördert die Interaktion mit dem Pferd die Resilienzressourcen von Jugendliche?*“ zu beantworten wird die Resilienzskala nach Wagnild und Young (1993) sowohl von den Jugendlichen wie auch deren Eltern und Therapeuten beantwortet. Durch eine statistische Analyse kann analysiert werden inwiefern sich die Resilienz der Jugendlichen im Zeitraum von 4 Monaten verändert hat. Außerdem werden die Ergebnisse der Jugendlichen, Eltern und Therapeuten verglichen um zu überprüfen inwiefern sich die Selbstbeobachtung der Jugendlichen von der Fremdbeobachtung durch Eltern und Therapeuten unterscheiden und welche Schlüsse daraus gezogen werden können.

Population und Stichprobe

Der Verein e.motion betreut seit nun mehr 13 Jahren jährlich ca. 400 Kinder und Jugendliche. Einige von ihnen werden nur über einen kurzen Zeitraum betreut, andere wiederum über mehrere Jahre. Die Population liegt deshalb bei ca. 4000 Kindern und Jugendlichen. Von den aktuell 400 aktiven Kindern und Jugendlichen haben 15 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren an dieser Studie teilgenommen. Es sind Mädchen und Jungen und sie kommen bereits seit mindestens einem Jahr zur Equotherapie zum Verein e.motion. Es sind sowohl Jugendliche mit psychischen als auch körperlichen Beeinträchtigungen, Jugendliche mit chronischen Krankheiten und Geschwisterkinder. Sie werden durch die Einzeltherapie wie auch in Pferde-Kraft-Gruppen (Gruppentherapie bzw. Freizeitgruppe) gefördert. Durch einen Infobrief wurden alle in Frage kommenden Jugendlichen (alle Klienten zwischen 12 und 18 Jahren informiert) und konnten dann selbst entscheiden, ob sie am Forschungsprojekt teilnehmen wollen.

Neben den 15 Jugendlichen zählen auch deren Eltern und Therapeuten zur Stichprobe. Von den 12 Therapeuten die für den Verein e.motion und mit deren Methoden arbeiten waren 5 Therapeutinnen an dieser Studie beteiligt. Die Auswahl erfolgte zufällig, da es sich jeweils um die Therapeuten der teilnehmenden Jugendlichen handelte. Außerdem wurden die Eltern (n=15) der Jugendlichen jeweils über ihre teilnehmendes Kind befragt.

Datenerhebung

Wie bereits erwähnt wurde die Studie mit Hilfe von Fragebögen durchgeführt. Jeder Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil des Fragebogens ist die Resilienzskala nach Wagnild und Young (1993). Sie besteht aus 25 Statements die jeweils mit einer Punktzahl von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 7 (trifft vollkommen zu) bewertet werden können. Anhand dieser Resilienzskala wird der Grad der Resilienz überprüft, also in wie weit der Jugendliche resilient ist. Der zweite Teil des Fragebogens

besteht aus offenen Fragen, allgemein zum Kontakt mit den Pferden, zur Equotherapie und den Erfahrungen damit. Insgesamt gibt es sechs verschiedene Fragebögen. Die Fragebögen wurden von den Jugendlichen, ihren Eltern und ihren Therapeuten beantwortet. Jeder Teilnehmer beantwortete jeweils am Anfang und am Ende des Semesters einen Fragebogen über den jeweils dazugehörigen Jugendlichen. So entstanden zwei Messmomenten (pre-Test und post-Test). Die Resilienzskala war in jedem der sechs Fragebögen die gleiche, die offenen Fragen unterschieden sich abhängig von Gruppe (Jugendlich, Eltern oder Therapeut) und Messmoment. Im Anhang I sind die verwendeten Fragebögen, bestehend aus Resilienzskala und offenen Fragen zu finden. Die offenen Fragen wurden ausgewählt um einen allgemeinen Einblick in die Erfahrungen der Teilnehmer und deren Familien mit der Equotherapie und die Beziehung der Jugendlichen zum Pferd zu bekommen. Außerdem sind sie speziell auf die Wirkung, die Veränderung der Resilienz und die Rolle des Pferdes dabei geben und somit Frage 2. und 3. der Teilfragen beantworten. Bei einigen Fragen sind zudem Antwortmöglichkeiten vorgegeben um den Teilnehmern das Verständnis der Frage und die Antwortwiedergabe zu erleichtern.

Das schriftlich, offene Interview wurde aus verschiedenen Gründen gewählt. Durch die offene Form können die Teilnehmer ihre Antworten in eigene Worte fassen. Dadurch entsteht eine größere Datenmenge und detailliertere Antworten. Auch Antworten, die der Forschungsleiter zu Beginn nicht erwartet hatte kommen hierbei zum Vorschein. Des Weiteren können Fragen zu den verschiedenen Bereichen in kurzer Zeit gestellt werden. Das Interview wurde schriftlich durchgeführt, da es ansonsten zu zeitintensiv geworden wäre. Der Nachteil hierbei ist, dass keine sich im Gespräch ergebenden Fragen beantwortet werden können. Außerdem ist die Analyse offener Fragen anspruchsvoller und somit zeitintensiver.

Zur Datenerhebung wurden zwei Termine für pre- und post-Test vereinbart. Alle Teilnehmer beantworteten die Fragebögen separat. Die jugendlichen Teilnehmer die auf Grund einer Beeinträchtigung Hilfe benötigten, wurden von freiwilligen Helferinnen unterstützt. Es handelte sich hierbei überwiegend um Lese-/Rechtschreibprobleme oder Probleme im Verstehen der Frage. Die Jugendlichen wurden beim Beantworten der Fragen nicht durch die Helferinnen beeinflusst. Ausgefüllt wurden die Fragebögen der Jugendlichen im Therapieraum des Verein e.motion. Eltern und Therapeuten konnten die Fragebögen jeweils mit nach Hause nehmen und hatten somit zu Hause in Ruhe Zeit die Fragebögen zu beantworten.

Ausarbeitung

Die gesammelten Daten werden mit Hilfe verschiedener EDV-Programmen ausgewertet. Zum Einsatz kommen hierbei das statistische Datenanalyseprogramm SPSS 20 (Statistic Package for Social Science) sowie Microsoft Excel 2010. Diese beiden Programme werden für die Auswertung der quantitativen Datenmengen verwendet.

Für die Auswertung der Resilienzskala wird der T-Test zur Analyse der Mittelwerte bei gepaarten Stichproben durchgeführt. Mit Hilfe dieses Tests können die Mittelwerte aller sechs Fragebögen (jeweils pre- und post-Test von Jugendlichen, Eltern und Therapeuten) miteinander verglichen werden. Dadurch lässt sich die Veränderung der Resilienz im getesteten Zeitraum feststellen. Einen Vergleich der Mittelwerte von Jugendlichen, Eltern und Therapeuten soll aufzeigen, ob die Selbstwahrnehmung der Jugendlichen mit der Fremdwahrnehmung von Eltern und Therapeuten übereinstimmt.

Zudem werden die Ergebnisse von Eltern und Therapeuten ebenfalls mit dem T-Test analysiert. Hierbei soll aufgezeigt werden, ob sowohl Eltern als auch Therapeuten die Veränderung der Jugendlichen gleichermaßen beurteilen oder ob sich die Resilienz beispielsweise während des Semesters im Rahmen der Equotherapie schneller verbessert (nur durch Therapeut und Jugendlichen beobachtbar) und für den Alltag noch gar keine Auswirkungen zeigt (nur durch Eltern und Jugendlichen beobachtbar). Möglich ist natürlich auch, dass keine sichtbare Veränderung während der Therapiestunde stattfindet, diese jedoch positive/negative Auswirkungen auf den Alltag hat.

Mit Hilfe von Microsoft Excel 2010 werden die Diagramme zur Verteilung der Resilienz fördernden Faktoren erstellt. Dadurch entstehen übersichtliche Balkendiagramme, aus welchen die Ergebnisse einfach abgelesen werden können.

Für die Analyse der schriftlichen Interviewfragen wird eine Inhaltsanalyse durchgeführt. Dies erfolgt mit Hilfe induktiver Kodierung. Dabei werden die zu analysierenden Texte nach Schlagwörtern untersucht, welche der Beantwortung der Frage dienen. Durch mehrmaliges analysieren der Texte steigt die Zuverlässigkeit der Ergebnisse. Die hier durchgeführte Inhaltsanalyse erfolgt durch drei Analysedurchgänge. Die werden in mehreren Schritten verschiedenen Überbegriffen zugeordnet, wodurch ein strukturiertes Schema entsteht. Anhang II zeigt hiervon ein Beispiel. Diese Methode wurde gewählt, da es sich bei diesem Projekt um offene Interviewfragen handelt, bei welchen zuvor nicht angegeben werden kann, auf welche Begriffe und Themenbereiche eingegangen wird und wie sich die einzelnen Teilnehmer verhalten und äußern.

4. Ergebnisse

Wie bereits angegeben wurden die Daten sowohl mit Hilfe des Computerprogrammes SPSS 20 quantitativ analysiert wie auch qualitativ durch eine Inhaltsanalyse. Im Folgenden werden die Resultate der jeweiligen Teilfrage dargelegt und interpretiert. Durch die Antworten der Teilfragen kann am Ende die eigentliche Forschungsfrage beantwortet werden.

Fördert die Interaktion mit dem Pferd die Resilienzressourcen von Jugendlichen?

Zunächst zeigt eine Frage nach der Wirkung der Equotherapie an die Eltern, dass 100% der befragten Eltern eine Verbesserung der Widerstandsfähigkeit ihres Kindes seit Beginn der Therapie feststellen konnten. Die Eltern stellten überwiegend eine Stärkung des Selbstbewusstseins, des Selbstvertrauens, der Selbständigkeit und der Selbstkontrolle fest. Außerdem kam eine Verbesserung der sozialen Kompetenzen (Umgang mit Mitmenschen, Interaktion in einer Gruppe, Hilfsbereitschaft) und die Kraft, um Durchzuhalten dazu. Sie gaben an, dass ihre Kinder viele positive Erfahrungen mit den Pferden sammeln und Freude und Fröhlichkeit nach einer Therapieeinheit ausstrahlen. Zudem treten die Kinder im Alltag offener und entschlossener auf. Die Eltern sehen die Förderung mit dem Pferd beim Verein e.motion besonders wertvoll, da die Kinder dort in einem behüteten und herzlichen Umfeld die genannten Kompetenzen und auch den Umgang mit diesen erlernen und mit dem Partner Pferd üben. Dass die Entwicklungen ihrer Kinder sich auf die Equotherapie und die Interaktion mit dem Pferd größtenteils zurückführen lassen, steht für die Eltern außer Frage. Natürlich werden diese Kompetenzen auch durch andere Freizeitaktivitäten im Alltag der Jugendlichen gefördert und können auf altersentsprechende Entwicklungsschritte zurückgeführt werden, dennoch betonen die Eltern, dass sie eine deutliche Verbesserung speziell seit Beginn der Equotherapie beobachten.

Um die Verbesserung der Resilienz in einem Zeitraum von 4 Monaten zu untersuchen, haben die Jugendlichen, ihre Eltern und Therapeuten die Resilienzskala ausgefüllt. Abbildung 1 zeigt die durchschnittlichen Werte von pre- und post-test für die jeweilige Personengruppe.

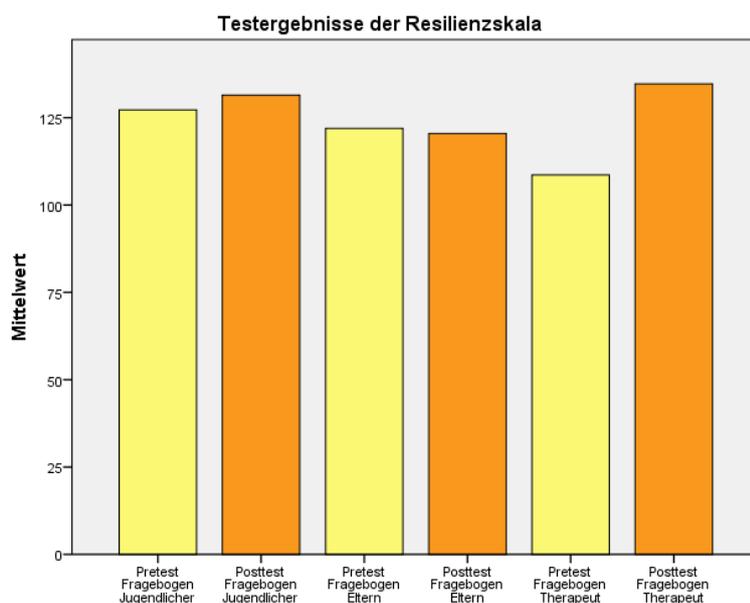


Abbildung 1: Ergebnisse der Resilienzskala

Die gelben Balken zeigen die Durchschnittspunktzahl der pre-Tests, die orangenen Balken die der post-Tests. Hierbei ist zu sehen, dass die Resilienz laut den Testergebnissen der Jugendlichen und Therapeuten bei den Jugendlichen zugenommen und nach Einschätzung der Eltern leicht gesunken ist. Beim Fragebogen der Jugendlichen stieg die Punktzahl im Durchschnitt von 131,53 auf 134,53 Punkte an. Bei den Eltern sank die Anzahl der Punkte von 121,92 auf 120,46 und bei den Therapeuten wurde durchschnittliche eine Verbesserung von 111,67 auf 133,40 Punkte erreicht. Wie auch schon die Abbildung 1 zeigt haben sich die Werte von Jugendlichen und Eltern nur minimal verändert. Auffällig ist der Anstieg auf Seiten der Therapeuten. Die Höchstpunktzahl der Resilienzskala liegt bei 175 Punkten, die Mindestpunktzahl liegt bei 25 Punkten. Demzufolge ist eine Veränderung von 3 Punkten kein gravierendes Ergebnis. Im Vergleich dazu ist eine durchschnittliche Veränderung von 22 Punkten bei den Therapeuten auffallend hoch. Ein möglicher Grund für den deutlichen Unterschied zwischen Therapeuten und Jugendlichen und Eltern kann sein, dass die Therapeuten durch ihre beobachtende Rolle während der Therapieeinheiten feinfühlicher auf veränderte Verhaltensmuster und Kompetenzen der Jugendlichen reagieren. Den Jugendlichen fällt es oftmals schwer sich selbst zu beurteilen und auch die Eltern können zwar mögliche Veränderungen im Alltag beurteilen, nicht aber die Veränderungen in immer gleichbleibenden Situationen, wie z.B. der Therapieeinheit. Eine weitere Erklärung dafür kann sein, dass sich die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Jugendlichen zwar in den Therapieeinheiten zeigt und verbessert hat, jedoch in Alltagssituationen keine gravierende Veränderung – welche den Eltern und Jugendlichen aufgefallen ist – ergab.

Aufgrund der kleinen Stichprobe sind die Messwerte der Fragebögen der Jugendlichen und Eltern nicht signifikant (Jugendliche: $\text{sig.}=0,458$; Eltern: $\text{sig.}=0,643$) und somit geben die Ergebnisse damit keine Rückschlüsse darauf, dass die Ergebnisse auf den Rest aller anderen Jugendlichen, die zur Equotherapie beim Verein e.motion kommen, übertragen lassen. Das Ergebnis der Therapeuten jedoch kann zu einer 99,5% Wahrscheinlichkeit ($\text{sig.}=0,005\%$) auf die Population übertragen werden. Das bedeutet, dass man mit beinahe 100% Wahrscheinlichkeit darauf schließen kann, dass die Resilienz der Jugendlichen nach Einschätzung der Therapeuten während des Semesters steigt.

Neben der Resilienzskala wurde den Eltern und Therapeuten die Frage gestellt, ob sie eine Veränderung der Widerstandsfähigkeit des jeweiligen Jugendlichen feststellen konnten. Bei 13 Jugendlichen konnten die Therapeuten eine positive Veränderung in der Resilienz feststellen. Bei den beiden anderen Jugendlichen konnte keine Veränderung festgestellt werden. Negative Veränderungen der Resilienz konnten von den Therapeuten während der Therapieeinheiten nicht festgestellt werden. Acht der befragten Eltern konnten keine Veränderung während des letzten Semesters feststellen. Darunter waren auch Eltern, die sich nicht sicher waren und nicht genau darauf geachtet haben. Die Eltern, welche angaben, eine positive Entwicklung festgestellt zu haben, stellten dies insbesondere in Bezug auf die Schule ihres Kindes fest. Die Konzentration nahm zu, Ziele wurden genauer verfolgt und erreicht, in schwierigen Situationen können die Jugendlichen ruhiger bleiben, das soziale Engagement steigt, das Selbstbewusstsein ist ausgeprägter, die Jugendlichen halten länger durch und haben mehr Mut und Kraft. Auch die Analyse der Antworten der Jugendlichen ergab dieses Ergebnis. In Anhang II ist ebenfalls noch einmal das Diagramm zur Inhaltsanalyse zu finden.

Welche Rolle spielt das Pferd bei der Förderung der Resilienzressourcen?

Um Frage nach der Rolle des Pferdes bei der Förderung der Resilienzressourcen zu beantworten wurden den Teilnehmern offene Interviewfragen in Form von Fragebögen gestellt. Aus den Antworten der Jugendlichen geht deutlich hervor, dass für alle die Freundschaft zu einem oder mehreren Therapiepferden eine wichtige Rolle spielt. Das Pferd ist somit nicht nur ein Medium während einer Therapieeinheit, sondern ein fester Bestandteil des Alltags jedes Jugendlichen. Aussagen wie „*Highlight der Woche – darauf kann man sich freuen wenn es mal nicht so gut läuft*“, „*In schweren Momenten kann ich an das denken, was ich mit den Pferden erlebt habe*“, „*Sie geben mir Kraft den Alltag zu überstehen*“, und „*...seine Freundschaft gibt mir Kraft. In schwierigen Situationen denke ich an ihn und dieses Bild in meinem Kopf beruhigt mich, gibt mir Mut und lässt die Zeit schneller vergehen. Außerdem habe ich mit ihm etwas worauf ich mich jede Woche freuen kann.*“ belegen dies.

Die Jugendlichen wurden gefragt was ihnen die Pferde geben. Die schon erwähnte Freundschaft zum Pferd spielt auch hierbei wieder eine große Rolle. Außerdem geben die Pferde den Jugendlichen Kraft, Stärke und Energie. Neben Spaß und Entspannung sind dies die am häufigsten genannten Merkmale. Für die Jugendlichen ist die Zeit mit den Pferden ein wichtiger Bestandteil ihres Wochenablaufs, der ihnen die Möglichkeit gibt neue Energie für den meist schwierigen Alltag zu tanken und bei dem sie sich auch einmal „fallen lassen“ können, entspannen und zur Ruhe kommen. Die Jugendlichen geben an, dass ihnen das Pferd dabei vor allem als Zuhörer sehr wichtig ist („*Man hat jemanden, dem man vertrauen kann und der zuhört und obwohl man ihn sprachlich nicht versteht hat er immer etwas ermutigendes zu sagen.*“). Auch das „getragen werden“ spielt eine wichtige Rolle für die Jugendlichen. Es vermittelt ein Gefühl von Sicherheit und gibt die Möglichkeit neue Kraft zu schöpfen. Die neu getankte Kraft gibt ihnen dann die Energie, die sie beispielsweise in der Schule durchhalten lässt („*Ich gebe nicht auf, auch wenn etwas nicht klappt*“). Ebenso sind die mit den Pferdestunden verbundenen Erfolgserlebnisse, das Gefühl von Freiheit und die Sorglosigkeit während der Zeit mit den Pferden, wichtig. Sie erinnern die Jugendlichen auch in schwierigen Situationen daran, dass es sich lohnt diese zu überstehen („*In schweren Momenten kann ich an das denken, was ich mit den Pferden erlebt habe*“). Anhang II zeigt die für die Inhaltsanalyse relevanten Begriffe und die Häufigkeit des Auftretens. Für die Inhaltsanalyse wurde eine induktive Kodierung durchgeführt.

Nicht nur für Momente der Entspannung und des Kraftauftankens ist den Jugendlichen die Beziehung zum Pferd wichtig. Eine große Bedeutung haben auch Schnelligkeit, Temperament und Beweglichkeit, welche die Jugendlichen mit und auf dem Pferd spüren. Durch diese Eigenschaften können viele Jugendlichen ihre Grenzen austesten und lernen mit Extremsituationen umzugehen. Dies bringt sie in ihrer persönlichen Entwicklung weiter und lässt sie innerlich wachsen. Dabei spielt das Stolz sein auf sich selbst und eine gemeisterte Aufgabe eine wichtige Rolle. Immer wieder geben auch die Eltern an, dass das Stolz sein auf eine gemeisterte Aufgabe oder wenn die Jugendlichen sich etwas getraut haben sehr bedeutsam für die Jugendlichen ist. Es stärkt sie und gibt ihnen Selbstvertrauen.

„*Ich mag Tamino, weil er ein Pferd ist, dass viel Temperament zeigt. Er strahlt Kraft und Entschlossenheit aus.*“ – „*Ich mag Pferde, weil sie einem zuhören und kein nervendes Kommentar zurückgeben*“. Die Eigenschaften und Charakterzüge der Pferde spielen in der Freundschaft mit den Jugendlichen auch eine wesentliche Rolle. Oft sind die angegebenen Gründe, weshalb einer der Jugendlichen Pferde mag, die Eigenschaft, die dem Jugendlichen in manchen Alltagssituationen

fehlen und die er sich wünscht. Wichtig für die Jugendlichen ist hierbei auch, dass die Pferde sie so akzeptieren wie sie sind. Die Pferde urteilen nicht über Aussehen und Können, sie sind einfach für die Jugendlichen da und man kann ihnen Geheimnisse anvertrauen und auch in einem schwachen Moment zu ihnen kommen ohne be- oder verurteilt zu werden.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass das Pferd für die Förderung der Resilienzressourcen wichtig ist, da es einen wichtigen Platz im Alltag der Jugendlichen einnimmt. Die Freundschaft zum Pferd ist den Jugendlichen sehr wichtig. Das Pferd gibt ihnen Stärke, Zeit zum Entspannen, positive Erlebnisse, die Möglichkeit an ihre Grenzen zu kommen/ diese zu Überwinden und es ist in schwierigen Zeiten für die Jugendlichen da.

Welche Ressourcen werden durch die Interaktion mit dem Pferd gefördert?

Um einen Einblick darüber zu bekommen, welche Ressourcen mit Hilfe der Equotherapie gefördert werden können, haben die Jugendlichen, ihre Eltern und die Therapeuten am Ende des Semesters angegeben, welche der folgenden Faktoren sich während des Semesters verbessert haben. Hierbei ging es um die Faktoren: Durchsetzungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Stolz sein (sich selbst mögen), Durchhaltevermögen, Ziele verfolgen, Freundschaft zum Pferd und die Akzeptanz von nicht änderbaren Situationen. Diese Faktoren werden durch die Equotherapie erlernt und gefestigt und sollen die Widerstandsfähigkeit der Jugendlichen fördern.

Wie schon in Kapitel 2 dargelegt, liegt das Augenmerk dieser Studie auf vier der sieben Kennzeichen für Resilienz nach Wolter (2005):

- Akzeptanz der Krise und die damit verbundenen Gefühle
- Suche nach Lösungen
- Optimistisch bleiben
- zukunftsorientiert planen

Ob diese Kennzeichen durch die Förderung mit dem Pferd erfüllt werden können, sollen die folgenden Abbildungen und die Antworten der Teilnehmer zur Stärkung der genannten Faktoren wiedergeben.

Abbildung 2 zeigt das Ergebnis der Jugendlichen auf die Frage: *Hast du das Gefühl, die letzten Wochen mit den Pferden haben dir geholfen, dass du dich „stärker“ fühlst? Wenn ja, was denkst du gibt dir diese Stärke?* Sie haben angegeben welche Faktoren sie „stark“ gemacht haben. Das Diagramm gibt an, wie viel Prozent der befragten Jugendlichen die „Stärkung“ durch die einzelnen Faktoren erfahren und bei wie vielen Prozent die einzigen Faktoren weniger ausschlaggebend sind. Hierbei wird deutlich, dass die genannten Faktoren von den Jugendlichen überwiegend positiv für den Prozess der Stärkung durch das Pferd eine Rolle spielen. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass das Erlernen und Festigen dieser Faktoren die Resilienzressourcen der Jugendlichen überwiegend positiv beeinflusst. Auffällig ist, dass die Freundschaft zum Pferd hierbei für die Jugendlichen wieder eine zentrale Rolle spielt. Im Gegensatz dazu, ist nur für die Hälfte der Jugendlichen das auf sich Stolz sein und sich so zu mögen wie sie sind ein Effekt, der sie durch die Equotherapie stärkt. Über die Hälfte der Jugendlichen gab zudem an, dass die gute Beziehung zur Therapeutin ebenfalls ein wichtiger Faktor ist, der ihnen Kraft gibt. Zudem waren Spaß, das Miteinander in der Gruppe/mit

Pferd und Therapeut, und das Erfahren von Erfolgserlebnissen wichtige Faktoren, welche die Jugendlichen stärken.

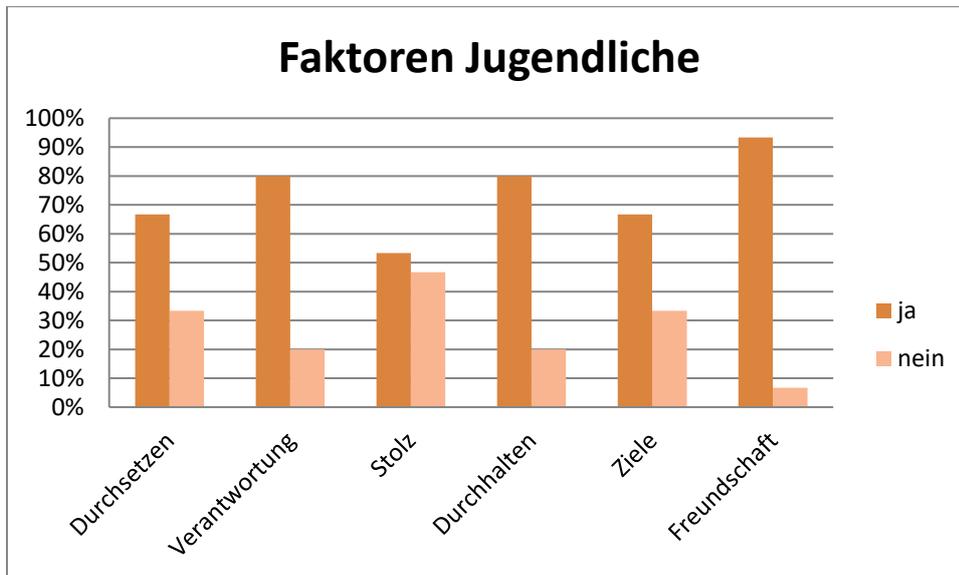


Abbildung 2: Faktoren Jugendliche

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Jugendlichen zeigt Abbildung 3, die Ergebnisse des Elternfragebogens, ein anderes Bild. Die Meinungen und Beobachtungen der Eltern zeigen kein eindeutiges Ergebnis. Rund die Hälfte der Eltern antwortet bei beinahe allen Faktoren, dass diese nicht für die Stärkung der Resilienzressourcen der Jugendlichen verantwortlich sind, jedoch sind auch fast ebenso viele Eltern wiederum davon überzeugt. Nur beim Faktor Akzeptanz ist das Ergebnis eindeutig. Die Eltern stellen keine Besserung der Akzeptanz (bei nicht zu ändernden Situationen) fest. Diese Angabe wird durch das Ergebnis der Jugendlichen zum Faktor Stolz (sich mögen können, stolz auf sich sein) bekräftigt. Vielen Jugendlichen fällt es schwer ihre Krankheit/Situation zu akzeptieren. Auch die Antworten der Eltern auf andere Interviewfragen bestätigen dies. Neben den dargelegten Faktoren betonten die Eltern ebenso wie die Jugendlichen das Miteinander zwischen allen beteiligten Parteien und dessen hohen Stellenwert im Therapiesetting.

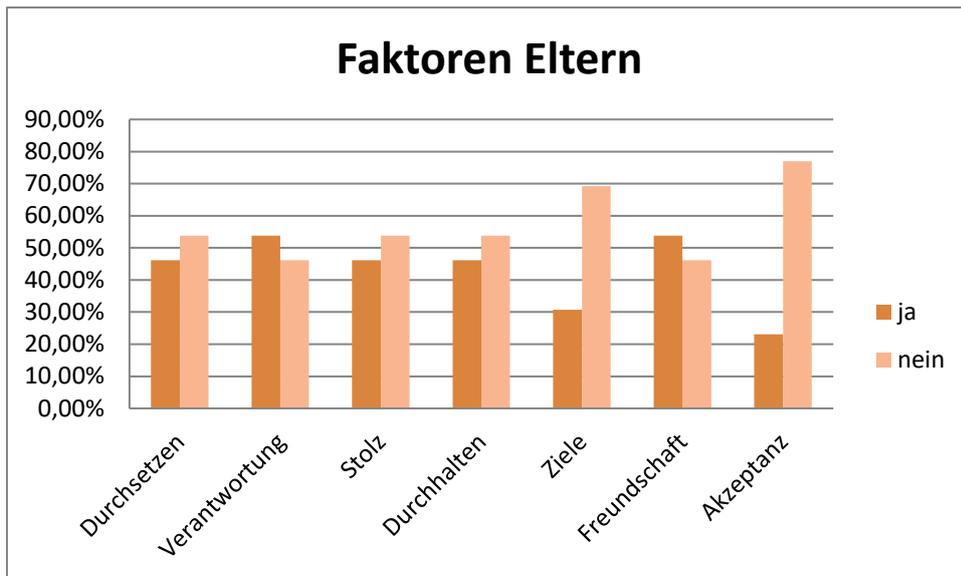


Abbildung 3: Faktoren Eltern

Abbildung 4 zeigt das Ergebnis der Therapeuten. Hierbei ist zu erkennen, dass auch hier die Mehrheit der Therapeuten, ebenso wie bei den Jugendlichen eine Wirkung der angegebenen Faktoren auf die Resilienzförderung feststellen konnte. Einzig der Faktor „sich durchsetzen können“ erzielte ein beinahe ausgeglichenes Ergebnis. Auffällig ist auch das Ergebnis der Therapeuten beim Faktor Stolz. Ihren Einschätzungen zu Folge haben sich dieser Faktor und die damit verbundene Meinung über sich selbst bei 80% der Jugendlichen seit der Equotherapie positiv verändert. Weitere Faktoren welche aus den Antworten der Therapeuten hervorgehen sind Spaß und Humor, das Miteinander und motorische Fähigkeiten.

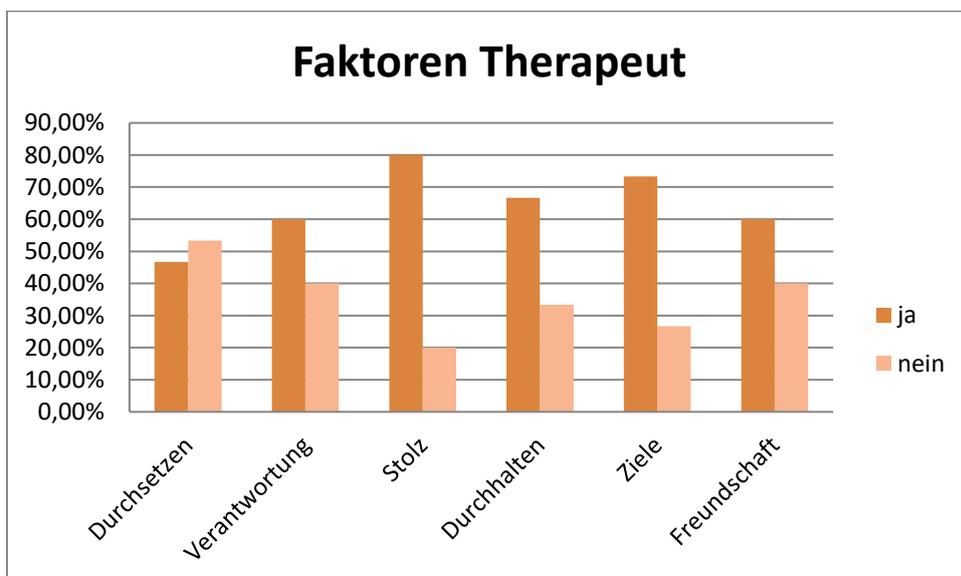


Abbildung 4: Faktoren Therapeuten

Sowohl die Jugendliche als auch deren Eltern und Therapeuten haben beim Beantworten des Fragebogens ihre Einschätzungen darüber Preis gegeben, welche Faktoren sich durch die Equotherapie verändert haben und zur Steigerung der Widerstandsfähigkeit der Jugendlichen

beitragen haben. Die drei Parteien beurteilen jeweils aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Jugendlichen beurteilen es nach ihren Empfindungen über sich selbst, die Eltern anhand von Alltagssituationen und Wahrnehmungen ihrer Kinder und die Therapeuten anhand des Verhaltens und Handelns während der Therapiestunden. Dadurch entstehen selbstverständlich verschiedene Betrachtungsweisen und auch Ergebnisse. Um einen allgemeinen Überblick zu bekommen, zeigen alle Faktoren in Abbildung 5 noch einmal die Ergebnisse aller Fragebögen.

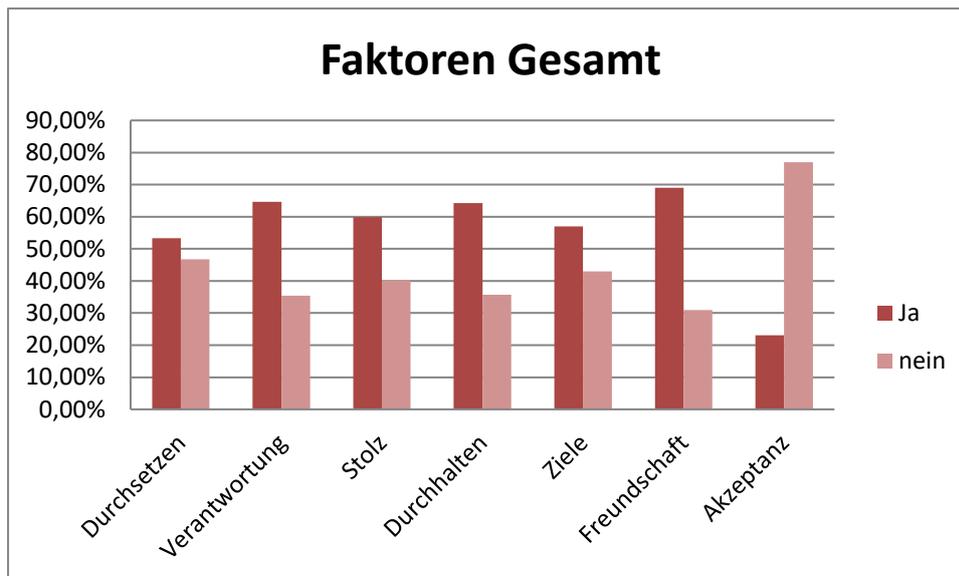


Abbildung 5: Gesamtergebnis Faktoren

Die Abbildung zeigt, dass die Faktoren in Durchschnitt fast alle zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Jugendlichen beitragen. Alle zuvor bereits dargelegten Ergebnisse finden sich in dieser Abbildung wieder.

5. Fazit

Um die Forschungsfrage „*Wie fördert die Interaktion mit dem Pferd in ihrer e.motion-spezifischen Form die Resilienzressourcen von Jugendlichen?*“ beantworten zu können wurden im vorhergehenden Kapitel alle Teilfragen beantwortet. Daraus resultierte, dass alle Teilnehmer eine Verbesserung der Widerstandfähigkeit der Jugendlichen seit Beginn der Therapie feststellen konnten. Die Verbesserung wurde außerdem anhand der Resilienzskala von Jugendlichen und Therapeuten sichtbar. Nur die Eltern konnten im Messzeitraum von 4 Monaten keine erkennbare Verbesserung feststellen. Diese Ergebnisse sind vergleichbar mit den gestellten Interviewfragen. Auch hierbei konnten die Eltern überwiegend keine Veränderung im Messzeitraum feststellen. Eine allgemeine Verbesserung seit Beginn der Therapie bestätigen jedoch alle.

Bei der Förderung der Resilienzressourcen spielt das Pferd eine zentrale Rolle. Die Jugendlichen gaben an, dass ihnen die Freundschaft zum Pferd sehr viel bedeutet. Das Pferd und die damit verbundenen Erlebnisse und Erinnerungen geben den Jugendlichen Kraft den Alltag und ihre oftmals schwierigen Situationen durch zu stehen. Neben Kraft, Stärke und Energie geben die Pferde den Jugendlichen Spaß und Entspannung. Außerdem schätzen die Jugendlichen das Pferd als Zuhörer und „Partner der nicht widerspricht“. Es gibt ihnen die Kraft auch in der Schule oder Ausbildung in schwierigen Situationen durchzuhalten.

Bei der Frage nach den Faktoren zur Förderung der Resilienz und ob diese sich im Messzeitraum verändert haben konnte festgestellt werden, dass beinahe alle Faktoren positiv durch die Förderung mit dem Pferd gestärkt werden können. Zudem gibt das Miteinander zwischen den Jugendlichen, Pferden und Therapeuten einen wichtigen Bestandteil, welcher zur Förderung der Faktoren beiträgt. Spaß, das Erfahren von Erfolg und der Gruppenzusammenhalt sind für die Jugendlichen wichtig. Nur der Faktor Akzeptanz von nicht veränderbaren Situationen kann – laut Studie – nur langsam mit Hilfe der Equotherapie gestärkt werden.

Somit ist bestätigt, dass Resilienzressourcen durch die Interaktion mit dem Pferd in ihrer e.motion-spezifischen Form gefördert werden, hierbei das Pferd aber auch das gesamte Setting inklusive Therapeut und Gruppenmitglieder eine wichtige Rolle spielen und Faktoren wie Durchhaltevermögen, Stolz, Verantwortung, Freundschaft und Ziel verfolgen gefördert werden können.

6. Diskussionspunkte

Rückblickend auf das Forschungsprojekt werden in diesem Kapitel Verbesserungsvorschläge für mögliche weitere Studien zu diesem Themengebiet gegeben.

Ein kritischer Punkt dieser Studie ist der Beobachtungszeitraum. Die Resilienz eines Menschen entwickelt sich sehr langsam. Da die Wirkung der Interaktion mit dem Pferd nicht von professionellen Verhaltensforschern, sondern durch Jugendliche, deren Eltern und Therapeuten beurteilt wurden, war es schwierig für die Teilnehmer ohne geschultes Auge eine gravierende Veränderung im Zeitraum von 4 Monaten festzustellen. Da alle Teilnehmer eine Veränderung seit Beginn der Equotherapie vernommen haben, wäre es anzuraten den Zeitraum zu verlängern.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass durch die kleine Stichprobe keine signifikanten Ergebnisse erzielt werden konnten. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Verteilung der Ergebnisse beim Übertragen auf die Population nicht zutraf war hier außerordentlich hoch. Da es sich bei dieser Studie jedoch überwiegend um eine qualitative Inhaltsanalyse handelte, sind die weiteren Ergebnisse auch trotz kleiner Stichprobe zuverlässig und valide.

Abschließend sollten die Interviewfragen kritisch begutachtet werden. Um einen Vergleich zwischen den Wahrnehmungen von Jugendlichen, Eltern und Therapeuten ziehen zu können, sollten die Fragen besser aufeinander abgestimmt sein. Es sollten überwiegend die gleichen Fragen gestellt werden. Dadurch kann ein besserer Vergleich zwischen den Antworten stattfinden und die Zuverlässigkeit der Antworten steigt.

7. Ausblick

Dieses Forschungsprojekt bietet eine Basis für Folgestudien zu diesem Fachgebiet. Es sollte einen ersten Einblick in die Förderung der Resilienzressourcen beim Verein e.motion bieten und aufzeigen, welche Faktoren dabei eine wichtige Rolle spielen. Es konnte bestätigt werden, dass die Interaktion mit dem Pferd in ihrer e.motion-spezifischen Form die Resilienz von Jugendlichen fördert und dass das Pferd dabei eine zentrale Rolle spielt.

Dieses Forschungsprojekt hat lediglich einen groben Überblick über die genannten Bereiche geschaffen, welche in weiteren Studien detaillierter erforscht werden können und auch sollten. Dadurch soll eine Grundlage für den wissenschaftlichen Beweis der Wirkung von Therapie mit Pferden entstehen.

8. Bibliographie

American Psychology Association (2012). Definition Resilienz. Gefunden am 01. April 2013, auf www.apa.org

Fischer S., Gansterer D., Poinstingl K. (2007). Konzept zur „Forschungsgruppe Equotherapie“.

GREAT (2013). Studien. Gefunden am 16. September 2013, auf www.great.de

Mensch und Pferd (2011). „*Aspekte einer pferdegestützten Therapie bei bindungsgestörten Kindern*“. p.52-59 (2/2011). München: Ernst Reinhardt Verlag

Petermann F. (2006). „*Ressourcen – ein Grundbegriff der Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie?*“. *Kindheit und Entwicklung* 15 (2), 118 – 127. Göttingen: Hogrefe Verlag

Wolter B. (2005). „Resilienzforschung“ – des Geheimnis innerer Stärke. p.299-304. *Systema* 3/2005

Wu G., Feder A., Cohen H., Kim J. J., Calderon S., Charney D. S., et al. (2013). Understanding resilience. *Front. Behav. Neurosci.* 7:10.10.3389/fnbeh.2013.00010

Anhang I: Fragebögen

Fragebogen für Jugendliche (pre-Test)

Um die Daten vertraulich und anonym behandeln zu können, schreibe bitte in das folgende Kästchen die Anfangsbuchstaben der Vornamen deiner Eltern (erst Mutter dann Vater) und dein Geburtsjahr (also z.B. PR2002). So

| | | 1=nein 7=ja | | | | | | |
|----|---|--|---|---|---|---|---|---|
| | | Ich stimme nicht zu.....ich stimme völlig zu | | | | | | |
| 1 | Wenn ich Pläne habe, verfolge ich sie auch. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 2 | Normalerweise schaffe ich alles irgendwie. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 3 | Ich kann mich eher auf mich selbst als auf Andere verlassen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 4 | Es ist mir wichtig, an vielen Dingen interessiert zu bleiben. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 5 | Wenn ich muss, kann ich auch allein sein. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 6 | Ich bin stolz auf das, was ich schon geleistet habe. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 7 | Ich lasse mich nicht so schnell aus der Bahn werfen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 8 | Ich mag mich. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 9 | Ich kann mehrere Dinge gleichzeitig bewältigen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 10 | Ich bin entschlossen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 11 | Ich stelle mir selten Sinnfragen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 12 | Ich nehme die Dinge wie sie kommen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 13 | Ich kann schwierige Zeiten durchstehen, weil ich weiß, dass ich das früher auch schon geschafft habe. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 14 | Ich habe Selbstdisziplin. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 15 | Ich behalte an vielen Dingen Interesse. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 16 | Ich finde öfter etwas, worüber ich lachen kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 17 | Mein Glaube an mich selbst, hilft mir auch in harten Zeiten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 18 | In Notfällen kann man sich auf mich verlassen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 19 | Normalerweise kann ich eine Situation aus mehreren Perspektiven betrachten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 20 | Ich kann mich auch überwinden, Dinge zu tun, die ich eigentlich nicht machen will. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

verwenden wir nie deinen Namen und der Fragebogen ist anonym.

| | | | | | | | | |
|----|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21 | Mein Leben hat einen Sinn. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 22 | Ich beharre nicht auf Dingen, die ich nicht ändern kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 23 | Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, finde ich gewöhnlich einen Weg heraus. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 24 | In mir steckt genügend Energie, um alles zu machen, was ich machen muss. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 25 | Ich kann es akzeptieren, wenn mich nicht alle Leute mögen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

Bitte sage uns nun noch etwas zu dir, kreuze an oder trage ein:

Ich bin ein Mädchen Junge

Ich bin _____ Jahre alt

Seit wie vielen Semestern kommst du bereits zu e.motion? ___ Semester zum ersten Mal

Wie bist du zu e.motion und den Pferden hier gekommen?

Warum magst du Pferde?

Welches magst du besonders, was kann es sehr gut und was kann es nicht so gut?

Welche Begriffe fallen dir zu den Stunden mit den Pferden ein?

Was denkst du können dir die Pferde geben?

Datum: _____

Vielen Dank, dass du an diesem Projekt teilnimmst!!

Fragebogen für Eltern (pre-Test)

Bei diesem Fragebogen geht es um Ihre persönliche Einschätzung zu Ihrem Kind. Um die Daten vertraulich und anonym auswerten zu können, schreiben Sie bitte in das folgende Kästchen den Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens, den des anderen Elternteils (erst Mutter dann Vater) und das Geburtsjahr des Kindes (also z.B. PR2002). So verwenden wir nie den Namen Ihres Kindes und die Antworten bleiben anonym.

Datum: _____

| | | 1=nein 7=ja | | | | | | |
|----|--|--|---|---|---|---|---|---|
| | | Ich stimme nicht zu.....ich stimme völlig zu | | | | | | |
| 1 | Wenn mein Kind Pläne hat, verfolgt es sie auch. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 2 | Normalerweise schafft mein Kind alles irgendwie. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 3 | Mein Kind verlässt sich eher auf sich selbst als auf Andere. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 4 | Es ist meinem Kind wichtig, an vielen Dingen interessiert zu bleiben. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 5 | Wenn mein Kind muss, kann es auch allein sein. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 6 | Mein Kind ist stolz auf das, was es schon geleistet habe. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 7 | Mein Kind lässt sich nicht so schnell aus der Bahn werfen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 8 | Mein Kind mag sich. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 9 | Mein Kind kann mehrere Dinge gleichzeitig bewältigen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 10 | Mein Kind ist entschlossen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 11 | Mein Kind stellt sich selten Sinnfragen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 12 | Mein Kind nimmt die Dinge wie sie kommen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 13 | Mein Kind kann schwierige Zeiten durchstehen, weil es weiß, dass es das früher auch schon geschafft hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 14 | Mein Kind hat Selbstdisziplin. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 15 | Mein Kind behält an vielen Dingen Interesse. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 16 | Mein Kind findet öfter etwas, worüber es lachen kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 17 | Der Glaube an sich selbst, hilft meinem Kind auch in harten Zeiten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

| | | | | | | | | |
|----|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | In Notfällen kann man sich auf mein Kind verlassen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 19 | Normalerweise kann mein Kind eine Situation aus mehreren Perspektiven betrachten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 20 | Mein Kind kann sich auch überwinden, Dinge zu tun, die es eigentlich nicht machen will. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 21 | Mein Kind glaubt, dass sein Leben einen Sinn hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 22 | Mein Kind beharrt nicht auf Dingen, die es nicht ändern kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 23 | Wenn mein Kind in einer schwierigen Situation ist, findet es gewöhnlich einen Weg heraus. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 24 | In meinem Kind steckt genügend Energie, um alles zu machen, was es machen muss. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 25 | Mein Kind kann es akzeptieren, wenn nicht alle Leute es mögen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

Welche Erfahrungen haben Sie und Ihr Kind bereits mit der Equotherapie bei e.motion gemacht?

Hat die Equotherapie Ihrem Kind geholfen? Wenn ja, inwiefern?

Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Kind, seit es zur Equotherapie kommt, widerstandsfähiger („stärker“) geworden ist?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an diesem Fragebogen und dem Forschungsprojekt!

Fragebogen für Therapeuten (pre-Test)

Bei diesem Fragebogen geht es um die persönliche Einschätzung des Therapeuten zum jeweiligen Klient.

Erkennungscode Klient:

Datum: _____

| | | 1=nein 7=ja | | | | | | |
|----|---|--|---|---|---|---|---|---|
| | | Ich stimme nicht zu.....ich stimme völlig zu | | | | | | |
| 1 | Wenn der Klient Pläne hat, verfolgt er sie auch. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 2 | Normalerweise schafft der Klient alles irgendwie. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 3 | Der Klient verlässt sich eher auf sich selbst als auf Andere. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 4 | Es ist dem Klienten wichtig, an vielen Dingen interessiert zu bleiben. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 5 | Wenn der Klient muss, kann er auch allein sein. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 6 | Der Klient ist stolz auf das, was er schon geleistet hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 7 | Der Klient lässt sich nicht so schnell aus der Bahn werfen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 8 | Der Klient mag sich. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 9 | Der Klient kann mehrere Dinge gleichzeitig bewältigen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 10 | Der Klient ist entschlossen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 11 | Der Klient stellt sich selten Sinnfragen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 12 | Der Klient nimmt die Dinge wie sie kommen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 13 | Der Klient kann schwierige Zeiten durchstehen, weil er weiß, dass er das früher auch schon geschafft hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 14 | Der Klient hat Selbstdisziplin. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 15 | Der Klient behält an vielen Dingen Interesse. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 16 | Der Klient findet öfter etwas, worüber er lachen kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 17 | Der Glaube an sich selbst, hilft dem Klient auch in harten Zeiten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

| | | | | | | | | |
|----|--|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | In Notfällen kann man sich auf den Klient verlassen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 19 | Normalerweise kann der Klient eine Situation aus mehreren Perspektiven betrachten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 20 | Der Klient kann sich auch überwinden, Dinge zu tun, die er eigentlich nicht machen will. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 21 | Der Klient glaubt, dass sein Leben einen Sinn hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 22 | Der Klient beharrt nicht auf Dingen, die er nicht ändern kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 23 | Wenn der Klient in einer schwierigen Situation ist, findet er gewöhnlich einen Weg heraus. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 24 | In dem Klient steckt genügend Energie, um alles zu machen, was er machen muss. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 25 | Der Klient kann es akzeptieren, wenn nicht alle Leute ihn mögen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

Warum kommt der Klient zur Equotherapie? (Diagnose, kurze Vorgeschichte: Stichpunkte)

Ist der Klient seit dem Beginn der Equotherapie widerstandsfähiger geworden? Wenn ja inwiefern?

Vielen Dank für die Teilnahme an diesem Forschungsprojekt!

Fragebogen für Jugendliche (post-Test)

Um die Daten vertraulich und anonym behandeln zu können, schreibe bitte in das folgende Kästchen die Anfangsbuchstaben der Vornamen deiner Eltern (erst Mutter dann Vater) und dein Geburtsjahr (also z.B. PR2002). So verwenden wir nie deinen Namen und der Fragebogen ist anonym.

| | | 1=nein 7=ja | | | | | | |
|----|---|--|---|---|---|---|---|---|
| | | Ich stimme nicht zu.....ich stimme völlig zu | | | | | | |
| 1 | Wenn ich Pläne habe, verfolge ich sie auch. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 2 | Normalerweise schaffe ich alles irgendwie. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 3 | Ich kann mich eher auf mich selbst als auf Andere verlassen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 4 | Es ist mir wichtig, an vielen Dingen interessiert zu bleiben. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 5 | Wenn ich muss, kann ich auch allein sein. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 6 | Ich bin stolz auf das, was ich schon geleistet habe. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 7 | Ich lasse mich nicht so schnell aus der Bahn werfen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 8 | Ich mag mich. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 9 | Ich kann mehrere Dinge gleichzeitig bewältigen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 10 | Ich bin entschlossen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 11 | Ich stelle mir selten Sinnfragen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 12 | Ich nehme die Dinge wie sie kommen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 13 | Ich kann schwierige Zeiten durchstehen, weil ich weiß, dass ich das früher auch schon geschafft habe. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 14 | Ich habe Selbstdisziplin. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 15 | Ich behalte an vielen Dingen Interesse. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 16 | Ich finde öfter etwas, worüber ich lachen kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 17 | Mein Glaube an mich selbst, hilft mir auch in harten Zeiten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 18 | In Notfällen kann man sich auf mich verlassen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 19 | Normalerweise kann ich eine Situation aus mehreren Perspektiven betrachten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 20 | Ich kann mich auch überwinden, Dinge zu tun, die ich eigentlich nicht machen will. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

| | | | | | | | | |
|----|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21 | Mein Leben hat einen Sinn. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 22 | Ich beharre nicht auf Dingen, die ich nicht ändern kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 23 | Wenn ich in einer schwierigen Situation bin, finde ich gewöhnlich einen Weg heraus. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 24 | In mir steckt genügend Energie, um alles zu machen, was ich machen muss. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 25 | Ich kann es akzeptieren, wenn mich nicht alle Leute mögen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

Wie fühlst du dich heute? (bitte passenden Smiley ankreuzen)



Hast du das Gefühl, die letzten Wochen mit den Pferden haben dir geholfen, dass du dich „stärker“ fühlst?

Wenn ja, was denkst du gibt dir diese Stärke?

- Sich durchsetzen gegenüber einem großen Tier
- Verantwortung tragen für ein Tier
- Verantwortung in der Gruppe von Kindern
- Sich mögen können, stolz auf sich sein
- Durchhalten (z.B. während kalten Stunden,...)
- Ziele entwickeln
- Freundschaft zum Pferd
- Positive Bestärkung durch die Therapeutin
-
-
-

Wie würdest du dein Gefühl beschreiben, das du hattest, als du während der Freiarbeit gefilmt wurdest? Wie hast du dich in dieser Situation gefühlt und warum?

- Beobachtet
- Stolz
- Überfordert
- Nervös
- Froh
- Je mehr Zeit mit den Pferden desto besser
- Schön, dass ich den anderen zeigen darf was ich kann
- Unwohl
-
-
-

Denkst du, dass sich durch die Freundschaft mit deinem Pferd etwas in deinem alltäglichen Leben verändert hat? Wenn ja, was?

Datum: _____

Vielen Dank, dass du an diesem Projekt teilnimmst!!

Fragebogen für Eltern (post-Test)

Bei diesem Fragebogen geht es um Ihre persönliche Einschätzung zu Ihrem Kind. Um die Daten vertraulich und anonym auswerten zu können, schreiben Sie bitte in das folgende Kästchen den Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens, den des anderen Elternteils (erst Mutter dann Vater) und das Geburtsjahr des Kindes (also z.B. PR2002). So verwenden wir nie den Namen Ihres Kindes und die Antworten bleiben anonym.

Datum: _____

| | | 1=nein 7=ja | | | | | | |
|----|--|--|---|---|---|---|---|---|
| | | Ich stimme nicht zu.....ich stimme völlig zu | | | | | | |
| 1 | Wenn mein Kind Pläne hat, verfolgt es sie auch. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 2 | Normalerweise schafft mein Kind alles irgendwie. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 3 | Mein Kind verlässt sich eher auf sich selbst als auf Andere. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 4 | Es ist meinem Kind wichtig, an vielen Dingen interessiert zu bleiben. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 5 | Wenn mein Kind muss, kann es auch allein sein. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 6 | Mein Kind ist stolz auf das, was es schon geleistet hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 7 | Mein Kind lässt sich nicht so schnell aus der Bahn werfen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 8 | Mein Kind mag sich. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 9 | Mein Kind kann mehrere Dinge gleichzeitig bewältigen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 10 | Mein Kind ist entschlossen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 11 | Mein Kind stellt sich selten Sinnfragen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 12 | Mein Kind nimmt die Dinge wie sie kommen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 13 | Mein Kind kann schwierige Zeiten durchstehen, weil es weiß, dass es das früher auch schon geschafft hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 14 | Mein Kind hat Selbstdisziplin. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 15 | Mein Kind behält an vielen Dingen Interesse. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 16 | Mein Kind findet öfter etwas, worüber es lachen kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 17 | Der Glaube an sich selbst, hilft meinem Kind auch in harten Zeiten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

| | | | | | | | | |
|----|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | In Notfällen kann man sich auf mein Kind verlassen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 19 | Normalerweise kann mein Kind eine Situation aus mehreren Perspektiven betrachten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 20 | Mein Kind kann sich auch überwinden, Dinge zu tun, die es eigentlich nicht machen will. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 21 | Mein Kind glaubt, dass sein Leben einen Sinn hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 22 | Mein Kind beharrt nicht auf Dingen, die es nicht ändern kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 23 | Wenn mein Kind in einer schwierigen Situation ist, findet es gewöhnlich einen Weg heraus. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 24 | In meinem Kind steckt genügend Energie, um alles zu machen, was es machen muss. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 25 | Mein Kind kann es akzeptieren, wenn nicht alle Leute es mögen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

Haben Sie Veränderungen in Bezug auf die Widerstandsfähigkeit ihres Kindes in den letzten Wochen (seit Beginn des Semesters) feststellen können? Wenn ja, welche?

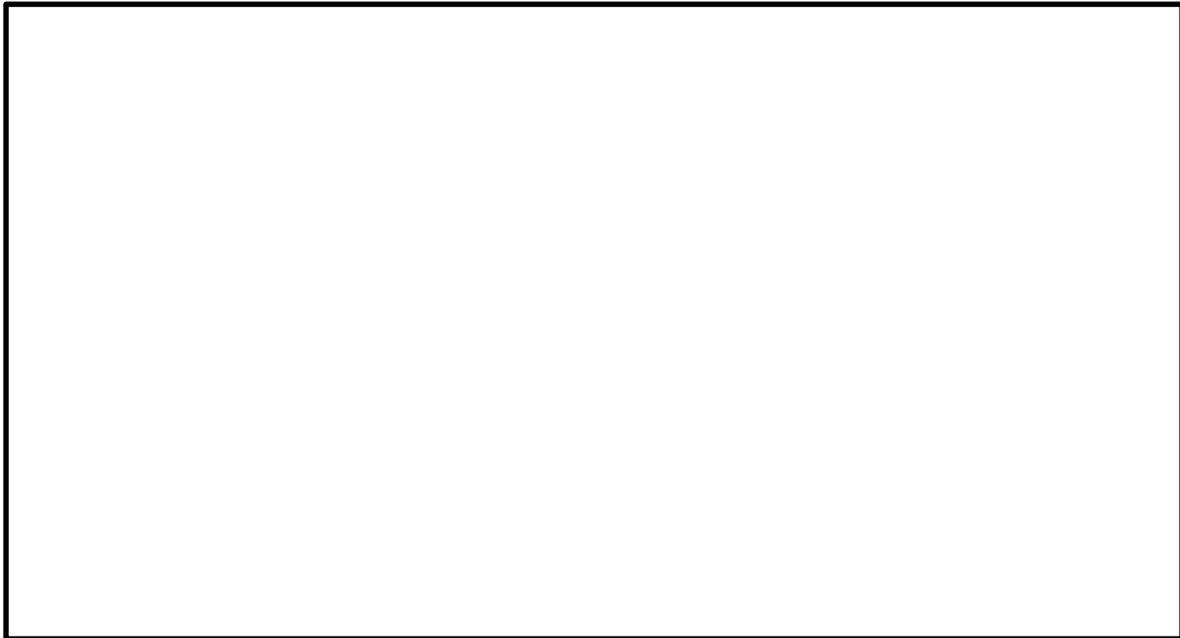
Was an der Equotherapie denken Sie, hat ihrem Kind dieses Semester Stärke gegeben?

- Sich durchsetzen gegenüber einem großen Tier
- Verantwortung tragen für ein Tier
- Verantwortung in der Gruppe von Kindern
- Sich mögen können, stolz auf sich sein
- Durchhalten (z.B. während kalten Stunden,...)
- Ziele entwickeln
- Freundschaft zum Pferd
-
-
-

Welche Fähigkeiten zur Widerstandsfähigkeit glauben sie muss ihr Kind noch lernen?

- Durchhalten
- Ziele verfolgen
- Sich mögen, stolz auf sich sein
- Verantwortung für andere übernehmen
- Selbstdisziplin
- Akzeptanz (von nicht änderbaren Situationen)
-
-
-

Wie zeigt sich diese Widerstandsfähigkeit im alltäglichen Leben ihres Kindes?



Vielen Dank für Ihre Teilnahme an diesem Fragebogen und dem Forschungsprojekt!

Fragebogen für Therapeuten (post-Test)

Bei diesem Fragebogen geht es um die persönliche Einschätzung des Therapeuten zum jeweiligen Klient.

Erkennungscode Klient:

Datum: _____

| | | 1=nein 7=ja | | | | | | |
|----|---|--|---|---|---|---|---|---|
| | | Ich stimme nicht zu.....ich stimme völlig zu | | | | | | |
| 1 | Wenn der Klient Pläne hat, verfolgt er sie auch. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 2 | Normalerweise schafft der Klient alles irgendwie. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 3 | Der Klient verlässt sich eher auf sich selbst als auf Andere. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 4 | Es ist dem Klienten wichtig, an vielen Dingen interessiert zu bleiben. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 5 | Wenn der Klient muss, kann er auch allein sein. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 6 | Der Klient ist stolz auf das, was er schon geleistet hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 7 | Der Klient lässt sich nicht so schnell aus der Bahn werfen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 8 | Der Klient mag sich. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 9 | Der Klient kann mehrere Dinge gleichzeitig bewältigen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 10 | Der Klient ist entschlossen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 11 | Der Klient stellt sich selten Sinnfragen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 12 | Der Klient nimmt die Dinge wie sie kommen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 13 | Der Klient kann schwierige Zeiten durchstehen, weil er weiß, dass er das früher auch schon geschafft hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 14 | Der Klient hat Selbstdisziplin. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 15 | Der Klient behält an vielen Dingen Interesse. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 16 | Der Klient findet öfter etwas, worüber er lachen kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 17 | Der Glaube an sich selbst, hilft dem Klient auch in harten Zeiten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

| | | | | | | | | |
|----|--|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | In Notfällen kann man sich auf den Klient verlassen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 19 | Normalerweise kann der Klient eine Situation aus mehreren Perspektiven betrachten. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 20 | Der Klient kann sich auch überwinden, Dinge zu tun, die er eigentlich nicht machen will. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 21 | Der Klient glaubt, dass sein Leben einen Sinn hat. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 22 | Der Klient beharrt nicht auf Dingen, die er nicht ändern kann. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 23 | Wenn der Klient in einer schwierigen Situation ist, findet er gewöhnlich einen Weg heraus. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 24 | In dem Klient steckt genügend Energie, um alles zu machen, was er machen muss. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 25 | Der Klient kann es akzeptieren, wenn nicht alle Leute ihn mögen. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |

Hat sich die Widerstandsfähigkeit es Klienten während des letzten Semesters verändert? Inwiefern?

Welche Faktoren spielen wohl hierbei für den Klienten eine wichtige Rolle?

- Sich durchsetzen gegenüber einem großen Tier
- Verantwortung tragen für ein Tier
- Verantwortung in der Gruppe von Kindern
- Sich mögen können, stolz auf sich sein
- Durchhalten (z.B. während kalten Stunden,...)
- Ziele entwickeln
- Freundschaft zum Pferd

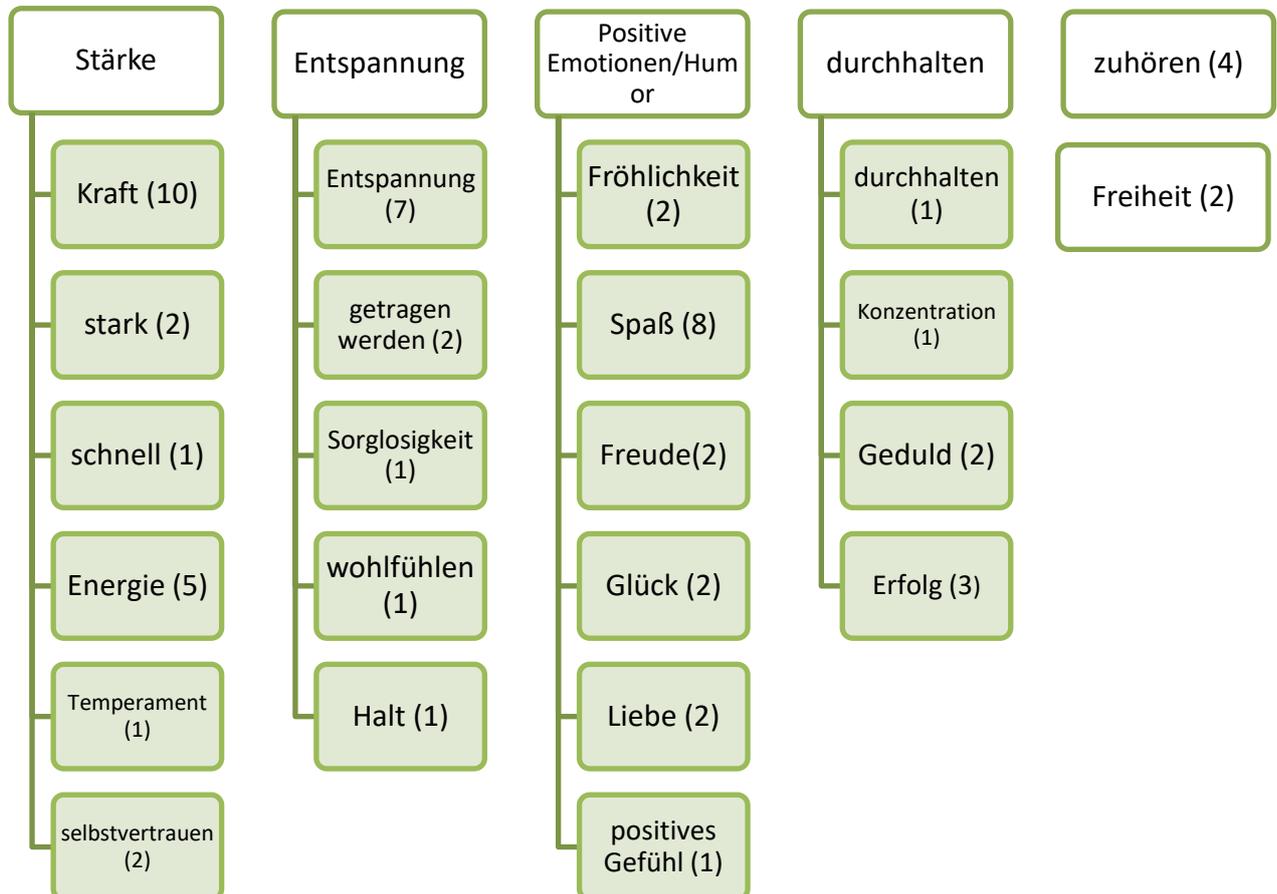
Etc. (im Kästchen ist Platz für weitere Aspekte)

Vielen Dank für die Teilnahme an diesem Forschungsprojekt!

Anhang II: Inhaltsanalyse

Die folgenden Diagramme zeigen die Begriffe, welche durch die Inhaltsanalyse zentral hervorgekommen sind. Sie wurden in Oberbegriffen zusammengefasst. Die in Klammern notierte Zahl gibt die Häufigkeit der genannten Begriffe an.

Was geben dir die Pferde?



Konnte eine Veränderung bezogen auf die Resilienz im Alltag festgestellt werden? (Eltern und Jugendliche)

